

„Klimawandel durch Flugverkehr“

LUFTFAHRT Bürgerinitiativen starten große Aufklärungskampagne / Kritik an „Vier-Liter-Flieger“

Von Markus Lachmann

MAINZ/WIESBADEN. Ein kleines Faltblatt mit Lufthansa-Chef Carsten Spohr auf dem Titel – allerdings mit Pinocchio-Nase – finden dieser Tage 400 Politiker und Unternehmer in ihrer Post. Das Blättchen stammt von gleich drei Bürgerinitiativen: Fluglärm Mainz, Verein für ein lebenswertes Mainz und Rheinhessen sowie Stop Fluglärm.

Spohr warb zuletzt damit, dass die Passagierflotte der Kranich-Airline nur 3,84 Liter Kerosin pro Passagier auf 100 Kilometer verbrauche. Für „Greenwashing“ halten das die Fluglärmgegner – hinter dem Wort verbirgt sich die Strategie von Unternehmen, sich einen grünen, ökologischen Anstrich zu geben. „Dabei verschleiert die Luftverkehrswirtschaft, dass die Klimawirksamkeit des Flugverkehrs ein Mehrfaches höher ist, als es der Treibstoffverbrauch nahelegt“, heißt es in einer Pressemitteilung der Bürgerinitiativen pünktlich zur nahenden Weltklimakonferenz in Paris.

Demnach erzeugten die Jets in besonders sensiblen Schichten der Erdatmosphäre weitere Treibhausgase wie Stickoxide, Aerosole, Wasserdampf oder auch Rußpartikel. Nach Studien

der Vereinten Nationen und des Umweltbundesamts sei die Klimawirkung des Flugverkehrs bis zu fünf mal so hoch wie die Wirkung des ausgestoßenen Kohlendioxids. Nach Angaben des UN-Klimapanel werde der weltweite Anteil des Luftverkehrs am Klimawandel im Jahr 2050 etwa 15 Prozent betragen.

Videokonferenz statt Jet

Mit Briefen und Plakaten wollen die Bürgerinitiativen über die „Trickereien der Luftverkehrswirtschaft“ aufklären. An die Adressaten der Kampagne richten sie den Appell, kurze Strecken nicht mit dem Flieger zurückzulegen. „Vermeiden Sie und Ihre Mitarbeiter deshalb der Umwelt zuliebe Kurzstreckenflüge. Nutzen Sie verstärkt die Bahn und Videokonferenzsysteme.“

Alleine am Frankfurter Flughafen, so eine weitere Zahl, würden jedes Jahr 66000 Flüge abgewickelt, deren Ziele mit der Bahn von Innenstadt zu Innenstadt in weniger als vier Stunden erreicht würden. Das gelte von Frankfurt aus etwa für Amsterdam, Basel, Brüssel, Paris oder Zürich.

Mal sehen, wie viele Teilnehmer zur Klimakonferenz mit dem Flieger kommen.